nam.: Die Dergelstesen schluchzen, bei ungleichmäßig zuströmendem Wind. || **Schluchzer**, der, -s; w.: 1) ein Schluchzender. — 2) der Schluchzen. || **Schluchzerei**, die; -en: das Geschluchze.

Schluck, ber, -(e)s; -e, Schlücke, (w. als Maßeinheit); Schluckchen, -lein: der Zug eines Schluckenden; soviel man auf einmal von einer Flüssigkeit herunter schluckt (vgl. Wägen, von Speisen), bes. oft von geistigen Getränken, auch ohne Nennung des Bekannten, so nordb. nam. = Schnaps (f. d.). || **schlucken**, tr., intr. (haben) und - mit Angabe der Wirkung — vrbz.: 1) (f. schlucken; schlucken I) etwas mittels Muskelstätigkeit durch den Schlund in den Magen bringen und; die dazu nötige Muskelbewegung machen (vgl. 2); — auch übertr., z. B.: Die Einnahme; den Gewinn; Sporteln schlucken; ferner: Er schluckte an seinem Schmerz, künfte, den ausbrechenden zu bewältigen und niederzubalten (vgl. verschlucken). — 2) zuw. = schlucken, f. d. 1; 2. || **Schlucken**, der, -s; 0: Schluckauf (f. schlucken, vgl. 2). || **Schlucker**, ber, -s; w.: 1) Name von gierig schluckenden Vögeln (Schlingrabe; Kaugergans; Regenmeiser). — 2) der Schlucken (f. d.). — 3) armer, hungriger Nicht, der gierig und gern schluckt (f. Fressstucker); verallgemeint: mitteilbare oder beachtliche Bezeichnung armer oder armligiger Personen. || **Schlücken**: = schlucken.

Schluder: f. Schlander.

Schluff, ber, -(e)s; -e, Schluffe: (mundartl.): 1) Schlupfwinkel. — 2) Muff (f. d. II). — 3) Art sandiger Ton.

Schluffel: f. Schluffel.

Schlufft, die; Schluffte: Schlucht.

Schlummer, ber, -s; w.: 1) Schlaf (f. d.), nam.: leiser oder halbtschlaf, aus dem man leicht erwacht, eig. und bildlich; auch persönlich = Schlummergott. — 2) (selten) Schlaf-, Nachtruht. — 3) als Bfw. (f. schlummern; Schlaf), z. B.: schlummerebetäubt; schlummerebetäubt, einschläfernder; schlummeregott, Morpheus; schlummerekraft, einschläfernde; schlummereit; schlummertlos; schlummereitelle, Postler; schlummerekraft, mit schlummerekraft; schlummerekräfte; schlummerekranten. || **Schlumm(e)rer**, der, -s; w.: f. Schläfer. || **schlummern**, intrans. (haben): in schlummern liegen (vgl. schlafen); auch mit Adv. der Zeitdauer und zuw. tr., mit Angabe der Wirkung (sieh im feuchten Gras die Glut in den Reis schlummern); ferner unpersönlich: Witz schlummert, schlüfert.

Schlump, ber, -(e)s; -e: Glückszufall: schlumps oder schlumpsweise = durch einen Schlump; schlumpsig, -schub, von ungeschärft glückend. || **Schlump(e)**, die; -en: 1) unreinliche Weibsperson, Schlampe. — 2) (schweiz.) Wolltann, Krempel. || **schlump(e)ig**, Adv.: schlottlerig, schlaff hangend. || **schlumpen**: 1) intr. (haben, sein): a) zufällig glücken / b) schlotteln. — 2) tr.: a) Wolle krempeln / b) etwas nachlässig, überstehend betreiben. || **Schlumper**, ber, -s; w.: Schleppe; Schleppeleid; Notrand an schleppenden Kleidern; eine in Kleidung und Haltung nachlässige Person. || **schlump(e)rig**, Adv.: schlumpig. || **schlumpen**, intrans. (haben, sein): schleppend hangend oder sich bewegen. || **schlumplich**, **schlumpig**, Adv.: schlottlerig-nachlässig in Kleidung, Gang, Haltung, Wesen. schlumpigheit. || **schlump(weise)**: f. Schlump.

Schlund, ber, -(e)s; Schlünde; Schlundchen, -lein (zu schlunden): eig.: die schlundige Halsöffnung, der Anfang der Speiseröhre, dann diese ganz; übertr. (vgl. Maßen): die enge Öffnung einer tiefen Höhle, Schlucht; ein verschlingender oder drohend einem entgegengehender Abgrund: schwarzer Schlund, auch Name einer Schnecke. — Als Bfw. (eig., z. B.): schlundbräue; schlundtopf; schlundmastei; schlundbräue.

Schlünge (mundartl.), die; -n: = Schlumpe 1. Dazu: schlünzen (nachlässig sein, geben) und schlünzig.

Schlupfe: f. Schlupfe.

Schlupf, ber, -(e)s; Schlupfe; (landschaftl. auch (2; 3; 4): **Schlupfe**, die; -n): 1) das Schlupfen. — 2) Ort zum Durch-, Ein-, Unter schlüpfen; Schlupfwinkel. — 3) Schleiße, Schlünge (mundartl. Schlupp). — 4) Muff. — 5) als Bfw. zu 1; 2, z. B.: schlupfhaft, kleiner natürlicher Hafen, als Schutz kleiner Fahrzeuge vor heftigen Winden; schlupftönig, Jauchefönig; schlupflos, -wintel; schlupfweise, ihre Eier in andere Kerbtiere legend; schlupfwintel, in den man hinein-

schlüpfend sich zurückzieht und birgt, eig. und übertr. || (**schlüpfen**), **schlüpfen**: 1) intr. (sein): gleitend oder wie gleiten, schnell, behend, unvermerkt durch eine enge Öffnung, einen eng umschlossenen oder so gedachten Raum sich bewegen, gew. mit - vereinzelt auch ohne - Absicht (= gleiten, fallen), eig. und übertr. — 2) zuw. tr., beivort zu 1: Sie möchte ihr mildes Haupt aus dem Socke ihres Kammers schlüpfen. **Gerwinus**. || **Schlupfer**, **Schlupfer**, ber, -s; w.: Muff (f. Schliefer). || (**schlüpf(e)rig**), **schlüpf(e)rig**, Adv.: 1) leicht entschlüpfend, schwer festzuhalten; zuw. = schlupfrig machend: Mit Öl und schlupfrigem Sette ... gefalbt. **G.** — 2) so, daß man leicht darauf ausgleitet: schlupfrige Fuß-Plade; Auf dem schlupfrigen Boden, **Grund**. — 3) übertr., z. B.: a) gefährlich, miflich: sich aus einer so schlupfrigen Lage heraushehlen. **B.** / b) keinen rechten Halt bietend: Unter einem schlupfrigen Vorwand. **Sch.** / c) leichtfertig: Der mit süßlichen Wägen handelte und ein feines Sortiment dieser schlupfrigen Ware besaßammen hatte. **B.** / d) eine schlupfrige Zunge haben, schwachhaft sein. / e) zweideutig, nam. durch verdeckte Behandlung des Wohlwiltigen gefährlich für die Sitteneinheit; auch von Personen = wölligst. || **Schlupfrigkeit**, die; -en: das schlupfrige (ohne Mz.) — und: etwas schlupfriges (f. d. 3e).

Schlurf, (**Schlurf**), ber, -(e)s; Schlurfe; Schlurfchen, -lein: Schlud, Rippe. || **schlurfbar**, **schlurfbar**, Adv.: so, daß es geschlurft werden kann. || **schlurfen**, **schlurfen**: 1) intr. = schlafen (f. d.), auch von ähnlichen Tönen: Sengen lo nstend, so schlurfend. **Heine**. — 2) tr.: eine Flüssigkeit mit hörbaren Einatmen langsam in sich saugen und verallgemeint, — zuw. auch mit Teil Genitiv statt Obj. (geschlurten des Taus); ferner ohne Obj. und auch mit Angabe der Wirkung: Seinen Tod; sich tag schlurfen.

Schlürfen, **schlürfen**: f. schlürfen.

Schluf, ber, Schluffe; Schluffe; Schluffchen, -lein: 1) (f. schlafen 1; 2) das schlafen, fugevolle Anschließen und dessen Stelle: es ist Zug, wenn Tür und Fenster keinen rechten schluf haben; Der schluf des Kollens, des Deckels, Schließers, der Schachtel, des Gewinbes, der Mischel (f. schluf 3); Der schluf, worauf beim Retten alles ankommt. **G.** — 2) die Zeit, wo etwas „geschlossen“, d. h. nicht offen für die Benutzenden, für die Allgemeinheit ist und: das Schliefen (f. d. 2e) für diese Zeit: Noch gerade vor schluf des Tors, der Post ankommen: Von der Eröffnung bis zum schluf — der Kurzeit, des Raubes, der Jagd usw. — 3) das den Verlauf von etwas abschließende Ende: Der schluf des Briefes, der Predigt, des Schupfens, des Aufzuges, der Vespere, der Unternehmung, der Akten usw. — 4) das Beschlossene, das festgestellte Ergebnis der Beratung mit sich selbst und mit anderen (in der gewöhnlichen Prosa häufiger: Ver-, Entschluß, f. d.): Einen schluf fassen; Der schluf der Götter, des Himmels, der Sterne, des schlufals; Schluffe einer beratenden Versammlung; In einen, zu einem schluf stimmen; Des schluffes eins, enig werden; auch zuw.: Der schluf (gen. schluffus) eines Vertrages, egn. Friedenschluf. — 5) (zu schliefen 6) Folgerung aus etwas: einen richtigen, einen falschen schluf aus etwas ziehen; Der schluf von der Tat auf den Täter, u. a. — 6) als Bfw., z. B.: schlufhart [3]; schlufhart, z. B. [5]; schlufhaften [1], den schluf des Daches bildend, worin die Sparren zusammengehen; schlufbeten, schlufbeten; schlufbetung [3]; schlufbeten [1], schmaus für die Maurer beim schluf eines Gewölbes; schlufbetfolge, -folge [5]; schlufbetfang [3]; schlufbetete [5], Verunftschluf (Schlussfolgung); schlufbetete [3], (Buchdr.) unter einem Abschnit; schlufpunkt [3], am schluf befindlicher, f. Punkt 1 b; 2a; schlufrechnung [3], das Undergebnis eines gemachten Geschäfts enthaltend; schlufrede: a) [3] den schluf von etwas bildend; b) [5] Verunftschluf; schlufrede: a) [3] schlufzelle; b) [5] schlufzelle; schlufzelle, vgl. schlufrede a; b; schlufstein [3], zettel, (Büchsenpr.) über den schluf eines Geschäfts; schlufstein [1], einen Bogen oder ein Gewölbe schließend und bildlich; schlufstake [3]; schlufwort [3]; schlufzettelchen [3]; schlufzettel, f. schlufstein. || **Schluffel**, ber, -s; w.; -den, -ein: 1) das Werkzeug zum schliefen und Öffnen eines schluffes (f. d. 1); auch: Der godtere (oder Kammerherren-) schluffel, als Sinnbild der Kammerherrenwürde. — 2) übertr.: a) Der schluffel zu etwas, das, wodurch